



Auf dem Mühlenberg hoch über Siddinghausen rotieren derzeit vier Windräder. Zwei weitere sollen dort gebaut werden. Eine Genehmigung liegt nach Informationen der Interessengemeinschaft Almetal bereits vor. Aufgrund der Tallage des Dorfes befürchten die Siddinghäuser nun noch mehr fauchenden Lärm. Foto: Neesen

Und ewig faucht das Windrad

Siddinghäuser protestieren gegen neue Anlagen auf dem Mühlenberg

■ Von Marion Neesen

Siddinghausen (WV). Wenn Willi Büngeler mit seinem Widerspruchsschreiben an den Haustüren der Siddinghäuser klingelt, schlägt ihm nicht selten Verwunderung entgegen. »Viele wissen gar nicht, dass auf dem Mühlenberg zwei weitere Windräder gebaut werden«, sagt Büngeler. Doch die Bodenarbeiten auf dem Mühlenberg haben bereits begonnen.

Dennoch putzen die Mitglieder der Interessengemeinschaft Almetal gemeinsam mit Ortsvorsteher Johannes Schäfers Klinken, um weitere Mitstreiter zu gewinnen. Sie sollen mit ihrer Unterschrift Widerspruch gegen die neuen Anlagen im Oberfeld (Mühlenberg), wo bereits vier Windräder rotieren, einlegen. »Wir werden die neuen Windräder wohl kaum verhindern können. Der Investor muss nicht erst den neuen Flächennutzungsplan abwarten«, sagt Büngeler.

Die Stadt Büren hat das Einvernehmen zum Bau einer der beiden Anlagen auf dem Mühlenberg nicht erteilt. »Der Kreis Paderborn hat dieses Einvernehmen ersetzt«, erläutert Marita Krause, zuständi-

ge Fachbereichsleiterin bei der Stadt. Doch die Stadt beharrt aus städtebaulichen Gründen auf ihrer Ablehnung und klagt darum gegen den Kreis. Der, so Marita Krause weiter, werde dem Investor nun mitteilen, dass der Bescheid, der ihm den Bau erlaubt, nicht mehr rechtskräftig ist. Dann sei es die Entscheidung des Investors, ob er das Risiko eingehe und weiterbaue oder die endgültige Entscheidung abwarte.

Willi Büngeler kritisiert, dass ein wesentlicher Aspekt bei der Genehmigung nicht berücksichtigt worden sei. »Die Windräder auf dem Mühlenberg erzeugen ganz untypische Geräusche«, so der Siddinghäuser, »es ist kein gleichmäßiger Dauerlärm, sondern eine Art Fauchen.« Diese Geräusche kommen im Dorf ganz unterschiedlich an. Insbesondere die Bewohner im oberen Teil des Almedorfes seien davon genervt. Die Interessengemeinschaft führt die Fauchgeräusche auf die besondere Tallage Siddinghausens zurück. Die Geräusche seien nicht immer zu hören, aber leider herrschten auf dem Oberfeld häufig starke Winde, so Willi Büngeler. »Wenn es im Tal dann windstill ist, kommt es zu diesem ungewöhnlichen Fauchen«, ist Büngeler ge-

nervt. Ebenso fehle durch die Tallage eine Bodendämpfung, die diese Geräusche abschwächen könnte. Am Tag sei ein Lärmpegel von 60 Dezibel rechtlich erlaubt. Der werde wohl auch nicht erreicht, so Büngeler. Nervtötend sei aber die Unregelmäßigkeit des Lärms. »Im Tal sind die tiefen Schallgeräusche auf- und ab-

schwellend zu hören, dies gleicht einer Tröpfchenfolter und das oft über mehrere Tage ohne Pause«, sagt Willi Büngeler. Diese Störgeräusche seien bekannt und vom Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) bereits im Juli 2011 nachgewiesen worden. Ein gemeinsames Gespräch mit dem Betreiber der Windanlagen, dem Kreis und der Bezirksregierung habe zwar eine leichte Besserung bewirkt, die Störgeräusche aber nicht abgestellt. Durch die neuen Anlagen werde sich das Problem noch verstärken.

Die Interessengemeinschaft kritisiert zudem, dass auf eine Umweltverträglichkeitsprüfung ganz verzichtet worden sei, »obwohl wir dort oben Horste mit Rotmilanen haben«, sagt Büngeler. Der Kreis Paderborn gehe davon aus, dass es in Siddinghausen keine

Lärmprobleme gebe, da nur wenige Betroffene die Lärmbelastigung namentlich angezeigt hätten. Willi Büngeler hört im Dorf aber ganz andere Töne: »Manche sind schon so weit, ihre Schlafzimmer ins Erdgeschoss zu verlegen, weil sie im Sommer kein Fenster aufmachen können«, weiß er. Mit der Unterschriftenaktion soll namentlich dokumentiert werden, dass die Lärmprobleme weiterhin bestehen. Die Interessengemeinschaft Almetal fordert den Kreis nun auf, dafür zu sorgen, dass die fauchenden Geräusche nicht mehr auftreten. Willi Büngeler hält es für »gänzlich unverantwortlich,

wenn weitere Windräder mit zu geringem Abstand zu Siddinghausen« errichtet würden. Erst sollten bei den bestehenden die Probleme abgestellt werden.

82 Haushalte mit 283 Personen haben einen Widerspruch unterschrieben. Ortsvorsteher Johannes Schäfers und der Sprecher der Interessengemeinschaft haben die Widersprüche dem Landrat bereits zugesandt.

Die Interessengemeinschaft Almetal hat sich inzwischen der Bürgerinitiative »Lärmstopp Bürener Land« und dem kreisweiten Regionalbündnis »Windvernunft« angeschlossen.

»Manche sind schon so weit, ihre Schlafzimmer ins Erdgeschoss zu verlegen.«

Willi Büngeler
Sprecher der Interessengemeinschaft Almetal

Stadt kann Zeit gewinnen

Im Bauausschuss hat Fachbereichsleiterin Marita Krause über die aktuelle Situation in Sachen Windenergie in Büren informiert. Nachdem das Oberverwaltungsgericht am 1. Juli vergangenen Jahres den Flächennutzungsplan für unwirksam erklärt hat, arbeite die Stadt mit Unterstützung eines neuen Rechtsbeistandes und Gutachterbüros nun mit Hochdruck an einem neuen, rechtsgültigen Plan. Bei Bauanträgen, die bis dahin eingehen, versage die Stadt das gemeindliche Einvernehmen und bitte den

Kreis darum, die Entscheidung zurückzustellen, weil das Verfahren zur Aufstellung des neuen Planes läuft. Bis zu einem Jahr, bei stichhaltiger Begründung auch länger, könne die Stadt so Zeit gewinnen.

Zurzeit, so Marita Krause, drehen sich im Stadtgebiet 56 Windräder. 37 weitere seien beantragt, die jedoch tatsächlich nicht alle gebaut werden sollten. In einigen Fällen handele sich um alternative Standorte. Fünf Anlagen seien genehmigt, aber noch nicht gebaut. han